

XVII. Die Falle

Sternzeit 2259,298 – USS Warrior

Als das heiße Getränk seine Kehle hinunterfloss assoziierte Syvok nur ein Wort mit ihm. Zivilisation. Er setzte sich an die Stirnseite des Konferenztisches, an den Platz, der eigentlich Rose zugestanden hätte. Die Frau hatte jedoch darauf verzichtet, ihn in Anspruch zu nehmen. Sie hatte einen Platz etwas weiter von Syvok entfernt ausgesucht. Genauer gesagt, am weitesten weg überhaupt. Neben ihnen saßen noch Jirima, Yau, Charantho, O'Connell, Johnson und ihr klingonischer Gast Kor an dem Konferenztisch. Nachdem sich der Vulkanier wieder fit gefühlt hatte, musste er unbedingt diese Sitzung einberufen.

Ohne irgendwelche Worte der Begrüßung schaltete Syvok das Bild einer Klingonin auf den Bildschirm des Konferenztisches. „Kennen Sie diese Frau?“

Unstimmiges Gemurmel war die Antwort. Scheinbar schien jeder ein Déjà-vu zu haben. Lediglich Kor antwortete blitzschnell: „Das ist Valkris! Meine Frau! Woher haben Sie das Bild?“

„Ich habe es aus dem Gedächtnis rekonstruiert.“ Syvok schaltete ein zweites Bild auf den Schirm, diesmal ein Foto aus einer Föderationsakte.

„Vera“, sagte Johnson sofort, der sich noch gut an die Wissenschaftlerin erinnerte, mit der sie vor Monaten an einem Subraumprojekt zusammengearbeitet hatten.

„Fällt Ihnen etwas auf?“

Alle schienen den selben Verdacht zu haben, doch erst O'Connell sprach ihn aus: „Das ist ein und die selbe Frau. Ich bin kein Experte in Sachen plastischer Chirurgie, aber es sollte möglich sein, eine menschliche Frau so zu verwandeln, dass sie wie eine Klingonin aussieht.“

„Es geht auch rückwärts“, klärte Kor sie schließlich auf. „Bevor wir verheiratet waren, war Valkris eine klingonische Agentin in einer Forschungseinrichtung der Föderation.“

„Regulus III Weltraumlabor. Was mich interessiert sind die Daten, die Valkris von dort entwendet hat. Und vor allem, an wen sie gegangen sind.“

Kor rieb sich das Kinn, bevor er antwortete: „Es waren Daten über eine

Subrauminduktionsspule. Der jetzige Imperator wollte sie, um eine Subraumwaffe zu bauen.“ Alle Anwesenden, Syvok und Kor ausgenommen, schrakten auf. „Allerdings ist der Plan fehlgeschlagen, er scheint ihn schon lange verworfen zu haben.“

„Unlogisch und unwahrscheinlich“, konterte Syvok. „Valkris wäre nicht zurückgekehrt, hätte sie nicht gewusst, wie die Waffe zu bauen ist. Das bedeutet, diese Information, das fehlende Fragment unseres Puzzles, ist Valkris bekannt. Und damit auch Ihnen.“

„Valkris weiß es. Ich nicht. Aber Valkris ist in Sicherheit, sie wird dem Imperator nicht in die Hände fallen. Das bedeutet, es besteht in diesem Zusammenhang keine Gefahr für die Föderation.“

„Dann drücke ich meine Frage anders aus: Was wissen Sie von goldenen Kuben mit einer Seitenlänge von circa dreißig Zentimetern?“

Ertappt suchte Kor nach einem Ausweg. „Ich weiß verflucht nochmal gar nichts davon! Was mich interessiert ist, wie du auf solch dämliche Fragen kommst!“

Rose rief dazwischen: „Ich glaube ihm nicht! Er ist ein Klingone, natürlich verheimlicht er uns etwas. Nennen Sie uns einen vernünftigen Grund, wieso wir Ihnen glauben sollten!“

„Grinsen Sie nicht so dumm!“, fuhr Kor Jirima an, die auf Roses scharfe Worte hin zu lächeln begonnen hatte. „Und Sie sollten mir glauben, weil ich Ihre einzige Informationsquelle über das Imperium bin. Sie müssen mir vertrauen, wenn Sie beispielsweise Ihre Vorgehensweise mit der des Widerstands koordinieren wollen.“

„Unsere Vorgehensweise mit der des Widerstands koordinieren? Dazu müssen Sie mir erst sagen, wo die Hauptbasis des Widerstands liegt.“

„Ich traue diesen Leuten hier nicht“, meinte Kor. „Ich werde es dir sagen, aber nur unter vier Augen.“

„Wegtreten!“, befahl Syvok sofort. Verwirrt blickten die Offiziere einander an, unwissend, wie sie auf diesen Befehl reagieren sollten, besaß Syvok doch gar nicht mehr die Autorität, irgendetwas zu fordern. Als sich jedoch Rose als erste erhob, verließen auch die anderen Offiziere den Raum in Richtung Brücke. „Also: Wo?“

„Ich habe Ihr Ehrenwort auf Stillschweigen?“

„Ja.“

„Wir sind auf B'haca. Kang führt den Widerstand, auch Valkris ist dort, während Captain Koloth unser Verbindungsmann auf Qo'noS ist.“

„Sehr gut. Ich habe zwar noch nie von diesem Planeten gehört, aber das ist wahrscheinlich auch besser so. Wenn Sie wollen, können wir sofort Kontakt aufnehmen.“

„Ja“, sagte Kor und erhob sich. Syvok leerte in einem Zug den Rest seines vulkanischen Mokkas und verzog die Mine, während er dem Klingonen aus dem Raum folgte. „Stimmt was nicht?“

„Nein ... Vielleicht habe ich mich zu sehr an Raktajino gewöhnt.“

„Trifft sich gut. Ich habe gestern das Rezept in euren Bordcomputer eingegeben.“

„Danke. Allerdings möchte ich noch ein Rezept von Ihnen.“

„Etwa für Gagh?“

„Nein. Für die klingonische Tarnvorrichtung.“

„Das ist streng geheim.“

Während sie auf den Turbolift warteten, antwortete Syvok: „Kor: Sie wollen den Imperator bekämpfen, wir auch. Das macht uns zu Alliierten und deswegen müssen Sie uns helfen, sonst kann keiner von uns in diesem Krieg siegen, weder Sie noch ich. Sie wissen ja: Krieg schafft seltsame Allianzen.“

Sie betraten den Lift und fuhren nach unten. „Na schön: Kennen Sie das Grundprinzip unserer Tarnvorrichtungen?“

„Wir wissen nicht viel darüber“, gestand Syvok. „Sie scheinen jedoch anders zu funktionieren als die alten romulanischen oder sulibanischen Tarnvorrichtungen. Wir vermuten, dass Sensor- und Lichtstrahlen irgendwie abgelenkt werden.“

„Das stimmt“, sagte Kor. „Ich kenne selbst nicht alle Details, da ich kein Ingenieur bin. Aber haben Sie sich schon mal gefragt, warum ein getarntes Raumschiff sowohl die eigenen Sensoren, als auch den eigenen Transporterstrahl einsetzen kann?“

„Allerdings.“

„Das liegt an etwas, was wir Tarnschlüssel nennen. Auf einer bestimmten Wellenlänge fällt die Tarnfunktion aus, damit das eigene Schiff seine Sensoren einsetzen kann. Und nur wenn man diese kennt, kann man ein getarntes Schiff orten.“

„Das könnte uns einen enormen strategischen Vorteil verschaffen“, meinte

Syvok als er die deltanische Sicherheitschefin in den Korridor einbiegen sah. „Entschuldigen Sie mich. Gehen Sie bitte schon voraus, die vierte Tür auf der linken Seite.“ Als Kor außer Hörweite war, sprach Syvok Jirima an: „Lieutenant, bitte kontaktieren Sie das Sternenflottenhauptquartier. Ich brauche alle Informationen bezüglich jener goldenen Kapseln, die ich während der Besprechung erwähnt habe.“

„Ja, Sir. Soll ich mich an jemand bestimmten wenden?“

Syvok überlegte kurz. „Fragen Sie bei Admiral Pike an.“

„Ja, Sir. Sonst noch was?“

„Nein. Wegtreten!“ Schon als Syvok seinen Weg wieder aufnahm, hörte er Kors laut fluchende Stimme. „He, Schwabbelkopf! Für wen hältst du dich eigentlich, dass du so mit mir redest?“

„Es tut mir Leid, Sir, aber der Zugang zu diesem Raum-“

„Weißt du eigentlich, wen du da vor dir hast? Ich bin Kor, Retter deiner dreimal verfluchten Föderation! Und wenn du mich jetzt nicht sofort da reinlässt, jage ich dir eine Kugel in den Schädel!“

Syvok schlichtete den Streit schnell. „Lieutenant, Sie dürfen gehen. Kor: Wenn Sie weiterhin jeden einzelnen meiner Crew beleidigen, wird das Konsequenzen für Sie haben! Der Lieutenant hat sich richtig verhalten, da Sie keine Zugangserlaubnis zu diesem Raum besitzen. Habe ich mich klar ausgedrückt?“

„Natürlich, ich werde mich von einem Siebzehnjährigen daran hindern lassen, einen Raum zu betreten“, sagte Kor sarkastisch. „Unglaublich, wie blutleer all die Völker der Föderation sind. Das ist auch der Grund, warum ihr den Krieg verlieren werdet!“

„Die Gallamiten haben nur eine durchschnittliche Lebenserwartung von dreißig Jahren. Und woher wissen Sie eigentlich, wie alt Lieutenant Charantho ist?“

Sie betraten das Labor. „Ich bin Kor.“

„Das ist keine zufriedenstellende Antwort.“

Doch für den Klingonen schien die Diskussion abgeschlossen sein, da er ohne nachzufragen begann, die Konsole vor dem Hauptbildschirm zu bearbeiten. „Der Tarnschlüssel ist eine sehr komplizierte modulierende Frequenz. Für Nichteingeweihte ist es unmöglich, ihn zu knacken. Und auch so ist es nicht einfach, nach getarnten Schiffen zu scannen.“

Einige Minuten später antwortete Syvok: „Ich fürchte, Sie haben einen Fehler gemacht. Es werden überhaupt keine Schiffe angezeigt.“

„Natürlich nicht.“

„Wieso?“

„Du enttäuschst mich. Denk doch mal ein bisschen nach!“

Es war eigentlich gar nicht so kompliziert. „Nachdem Krodos die Macht übernommen hat, ließ er den universalen Tarnschlüssel ändern. Nun haben auch die klingonischen Rebellen die Frequenz geändert, um den Truppen des Imperators zu entkommen. Das bedeutet, Ihre Daten sind nutzlos für uns.“

„So ist es. Aber das ist auch gut so, sonst hätte der Widerstand praktisch keine Überlebenschance. Ich möchte jetzt gerne Kontakt zu unserer Hauptbasis aufnehmen.“

„Genehmigt. Über Kors Kopf hinweg blickte Syvok auf den Bildschirm. *Verbindung wird aufgebaut.*

Sternzeit 2259,298 – B'haca

„Valkris! Komm rauf!“ Sie war die kurzen Rufe Kangs schon gewöhnt und machte sich auf den Weg. Kang hasste es, wenn man ihn warten ließ, er glaubte immer, man wolle damit seine Autorität untergraben. Der Anführer des Widerstand war wie ein gefährliches Raubtier. Wenn jetzt noch jemand in der Lage war, Krodos zu besiegen, dann war es dieser Mann. Kang hatte sich nicht anmerken lassen, wie zerschlagen er innerlich war. Er hatte den Widerstand mit seinen Freunden Kor und Koloth anführen wollen, die beide gefallen waren. Nun lastete die gesamte Verantwortung auf seinen Schultern, doch er meisterte diese schwierige Aufgabe sehr gut.

„Was wollt Ihr?“, fragte Valkris, als sie die Kommandozentrale der Widerstandsbasis betrat.

„Seht Euch das an!“

Valkris' Gesichtszüge hellten jäh auf, als sie Kors Gesicht auf dem Bildschirm erblickte. Neben ihm war ein Vulkanier zu erkennen. „Kor!“

„Valkris!“ Es war also eine Übertragung in Echtzeit. „Dich zu sehen, erhitzt mein Blut so, wie tausend Kehlen meiner Feinde mordgierig durchzuschneiden!“

„Dich kriegt wohl niemand klein! Wo bist du?“

„Auf einem Schiff der Sternenflotte. Ich werde der Kontaktmann zwischen ihnen und euch sein. Hör zu, ich brauche den neuen Tarnschlüssel.“

„Nein“, wehrte Kang sofort ab.

„Vertraust du ihm etwa nicht? Das ist Kor, er würde uns niemals verraten!“

„Es ist nicht wegen Kor. Der Kanal ist nicht sicher. Wir müssen die Übertragung bald beenden, bevor sie ein imperialer Horchposten abfängt ... Kor, ich weiß nicht, ob du es schon gehört hast. Koloth ist tot. Und mit ihm unsere Pläne, Krodos als Verräter zu entlarven.“

„Koloth“, murmelte Kor bestürzt.

„Indem wir weiter kämpfen ehren wir sein Andenken. Jetzt müssen wir aber wirklich-“

„Kor!“, rief Valkris. „Wann wirst du zurückkommen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Ich werde hier auf deine Rückkehr warten, egal wie lang es dauert.“

Sternzeit 2259,298 – USS Warrior

„Weißt du, was ich nicht ausstehen kann?“ Schweigen war die Antwort. „Leute, die stupide lächeln.“

„Ich bin Vulkanier. Ich lächle nicht.“

„Eine Augenbraue so dämlich in die Höhe zu ziehen, ist genau so schlimm!“

„Das können Sie mir nach so einer Unterhaltung wirklich nicht verwehren ... wie tausend Kehlen meiner Feinde mordgierig durchzuschneiden“, zitierte Syvok.

„Ein typisches Liebesgeständnis.“

„Ich glaube es aufs Wort. Sie haben Valkris nicht nach den Kuben gefragt.“

„Bitte lass dieses Thema“, bat ihn Kor mit ernster Mine. „Ich habe Valkris geschworen, nichts darüber zu erzählen, es könnte sie in Lebensgefahr bringen.“

„Sie wissen, wie wichtig diese Information ist.“

„Mir ist die Information weniger wichtig als Valkris' Leben.“

„Ich verstehe.“

„Wenn du nichts dagegen hast, gehe ich zu meinem Quartier.“

„Ich werde Sie dorthin begleiten.“

„Ich dachte, wir wären Alliierte und müssten einander vertrauen.“

„Sie sind noch immer ein Klingone. Wachsamkeit, mein Freund, ist der Preis der Sicherheit.“ Ohne weiteren Kommentar verließ Kor das Labor. Er schien nun deutlich erleichtert, aber auch in Trauer zu sein. Verständlicherweise, denn er hatte gerade die Nachricht von Koloth' Tod erhalten. Syvok erinnerte sich spärlich daran, wie sie vor Kriegsbeginn in den klingonischen Raum eingedrungen waren. Das Schiff, das sie abgefangen hatte, war von einem Captain Koloth kommandiert worden. Gut möglich, dass es eben jener war. „Wir sehen uns um 1900 bei der taktischen Besprechung.“ Der Klingone verabschiedete sich nicht, bevor die beiden Wachleute seine Kabine verschlossen.

Eine Zeit lang blickte Syvok mit verschränkten Armen auf die graue Tür. Aller Anfang war schwer, doch dieser schien das Gewicht eines ganzen Raumschiffs zu haben.

„Ich traue ihm auch nicht.“

Ohne dass er es bemerkt hatte, war Rose an seine Seite getreten. Seit er zurück war, hatten sie noch kaum miteinander gesprochen. „Ich dachte, ich bin der einzige Telepath hier.“

Sie entfernten sich etwas von den neugierigen Ohren der Sicherheitsleute. „Manchmal muss man kein Gedankenleser sein um zu wissen, was jemand denkt. Du beispielsweise vertaust Kor nicht, weil er dich gefoltert hat, nicht wahr?“

„Ja. Aber er hatte keinen Erfolg.“

„Gut.“ Eine Zeit lang stockte das Gespräch. „Wie geht es dir?“

„Besser. Dank dir.“

„Nichts zu danken. Aber ehrlich gesagt war deine Vorgehensweise ... höchst unlogisch.“ Sie ergriff seine Hand und zum ersten Mal ließ er es zu. „Syvok, du weißt, dass du mir sehr wichtig bist. Hättest du von Anfang an gesagt, was dir fehlt, hätten wir die Situation ganz einfach lösen können, ohne dass ... ein Kind entsteht.“

„Oh Surak“, hauchte Syvok erstaunt. „Heißt das, du bist ... schwanger?“

„Ja“, antwortete Rose lächelnd. „Ja, ich erwarte ein Kind.“

„Das...“ Syvok war überwältigt. „War es denn deine Absicht, ein Kind zu empfangen?“

„Äh, nein. Ich habe eine Standardverhütungsinjektion benutzt.“

„Wusstest du nicht, dass diese für Interspeziesverkehr nutzlos ist?“

„Ich wusste es“, sagte Rose genervt. „Aber ich habe in der Hitze des Gefechts nicht mehr daran gedacht.“

„Dann sollten wir zur Krankenstation gehen und dein ... unser Kind untersuchen lassen.“

„Das hätte ich eigentlich sowieso vorgehabt.“

Auf dem Weg zur Krankenstation sagte der Vulkanier schließlich: „Ich möchte, dass du bei passender Gelegenheit zur Erde zurückfliegst.“

„Ja. Aber im Moment kann ich nicht weg, jeder einzelne an Bord wird gebraucht. Und wenn dann, möchte ich gemeinsam mit dir zur Erde fliegen. Du weißt schon, der psychologische Test.“

Syvok ging nicht darauf ein, da ihn in diesem Moment Jirima aufhielt und ansprach: „Mr. Syvok, das Sternenflottenkommando bedauert, dass die Informationen, die Sie verlangt haben, höchster Geheimhaltungsstufe unterliegen.“

„Danke für Ihre Mühe, Lieutenant.“ Syvok folgte Rose in die Krankenstation. Sie staunten nicht schlecht, da eine Krankenschwester den Kittel des Chefarztes trug. „Wissen Sie, wo Doktor O'Connell ist?“

„In seinem Büro“, entgegnete die Ärztin.

Rose und Syvok betraten den kleinen zentralen Raum und fanden den Chefarzt. In der einen Hand hielt er eine Flasche Irish Whisky, in der anderen ein eingerahmtes Bild eines Hundes, das er wütend in seine schwarze Sternenflottentasche schleuderte. „Haben Sie etwa vor zu verreisen?“, fragte Syvok.

Abrupt wandte sich der sichtlich angetrunkene Offizier um und entgegnete: „Vorhaben? Nein. Ich fliege nach Inferna Prime und werde dort unehrenhaft aus der Sternenflotte entlassen.“

„Wieso das?“, fragte Rose entrüstet.

„Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht.“

Syvok schenkte Rose einen tadelnden Blick. „Wir können es uns nicht leisten, Sie zu verlieren. Sie sind der einzige Arzt an Bord und wir sind im Krieg!“

„Das hätten Sie bedenken sollen, bevor Sie beide...“ Er schlug dreimal mit der Faust in die Handfläche. „Mir ist das egal. Übermorgen verlasse ich dieses Schiff und werde es nie wieder sehen.“

Rose meinte: „Doc, Sie dürfen mit unserer vollen Unterstützung bei Ihrem Verfahren rechnen.“

Sternzeit 2259,300 – Qo'noS

„Mein Imperator. Ich bitte um Vergebung“, sagte Chang. „Es ist mir nicht gelungen, Kor zu töten. Er ist noch immer am Leben und befindet sich auf einem Raumschiff der Sternenflotte. Mit Eurer Erlaubnis, mein Imperator, möchte ich ihn suchen und auslöschen, ein für allemal!“ Wie klang das? Ziemlich mies. Chang stand allein vor der schwarzen Flügeltür und ging alle möglichen Varianten durch, wie er Krodos sein Versagen beichten konnte. Gerade war er dabei, eine neue zu verfassen, als sich die Türen öffneten und Chang der Eintritt gewährt wurde. Er durchquerte den langen Raum ohne sich passende Worte bereitgelegt zu haben. Auf dem Stahlwürfel am Ende konnte er Krodos erkennen. Doch er hatte ihm den Rücken zugekehrt und blickte aus dem gigantischen Panoramafenster auf die Hauptstadt hinab.

„Mein Imperator.“

„Chang. Sieh dir das an! Gewaltig, nicht wahr?“

„Allerdings, mein Imperator. Ich wollte-“

„All das gehört mir. Der halbe Apha-Quadrant ist mein.“

„Ihr dürft stolz auf Euch sein. Ihr habt alles erreicht, was man erreichen kann.“

„Ich bin nicht stolz“, sagte Krodos trübselig. „Jahrzehntelang habe ich auf das hingearbeitet. Ich habe gedacht, sobald ich die Herrschaft über das klingonische Reich hätte, wäre ich endlich glücklich. Aber dem war nicht so. Wie hätte es dein Lieblingsphilosoph ausgedrückt: Was du nicht hast, dem jagst du ewig nach, vergessend, was du hast.“

„Immerhin liegen noch viele Aufgaben vor Euch“, meinte Chang aufmunternd. „Die Zerschlagung des Widerstandes, die Eroberung der Föderation...“

„Aber wird das etwas ändern? Ich fühle mich innerlich so leer. Ich dachte ... ich dachte, wenn ich all dies erreicht hätte ... Chang, ich bin als Kind oft stundenlang durch die Straßen der Ersten Stadt gelaufen. Ich bewunderte die Gebäude, die Fassaden und fühlte mich in die Faszination einer besseren Zeit zurückversetzt. Der Zeit des Kahless oder des Sompek. Und ich machte es mir

zur Aufgabe, die Zeit der großen Imperatoren wieder aufleben zu lassen. Ich wollte erreichen, dass das klingonische Reich wieder zu dem ehrenvollen mächtigen Imperium wird, das es einst war. Und nun habe ich es erreicht, alles was ich mir einst wünschte, ist eingetreten. Und jetzt rate, was ich mir heute wünsche.“ Chang blieb stumm. „Alles, was ich mir jetzt noch wünsche ist, wieder ein Kind zu sein, erneut durch die Straßen der Ersten Stadt zu laufen und die Fassaden aus längst vergangenen Tagen zu bewundern.“ Chang konnte es nicht sehen, doch Tränen standen in den Augen des Imperators. „Mein Freund, ich ... ich habe meine Kindheit verschwendet. Ich habe mein ganzes Leben verschwendet, um das hier zu erreichen. Nun bin ich alt und kann mich dessen nicht mehr erfreuen.“ Kurz schwieg Krodos, bis er brüllte: „Und deine demütigenden Kommentare kannst du dir sparen!“ Chang blickte ihn schockiert an, sodass sich der Herrscher zu ihm umdrehte und flüsterte: „Es tut mir Leid. Ich habe nicht dich gemeint. Verzeih einem törichten alten Mann.“

„Mein Imperator, ich bin mir sicher, dass man Euren Namen irgendwann in einem Atemzug mit dem von Kahless aussprechen wird“, sagte Chang.

Als hätte ihn Krodos nicht gehört, sagte er: „Es ist schon seltsam, welche geringe Wünsche man hat, wenn man so viel erreicht hat.“ Chang schwieg betreten. So hatte er Krodos noch nie erlebt. Sein Gesicht war eingefallen. Seit er die absolute Macht besaß, war er alt geworden. „Aber nun zu deinem Besuch. Gibt es einen bestimmten Grund, wieso du hier bist, nachdem du deine Suche nach Kang abbrechen musstest?“

Chang konnte ihm in diesem Zustand nicht auch noch die Wahrheit über Kors Überleben aufbürden. Er schwor sich in jenem Moment, Kor auf eigene Faust zu suchen und sein Werk zu vollenden. „Nein, mein Imperator.“

Sternzeit 2259,310 – IKS Kronos

Der einäugige Klingone wartete ungeduldig. Zäh verstrichen die Sekunden. Die Falle war gestellt, jetzt musste die Beute nur noch hineintappen. Der Commander des Flaggschiffs war ein großes Risiko eingegangen um unentdeckt diese Falle zu stellen. Eine Flotte von nur drei Schiffen wartete getarnt an einem Ausläufer des Subraumhighways. Die drei Schiffe waren die Kronos, das klingonische Flaggschiff, das Chang selbst kommandierte, die

Xarhadra, der alte Bird of Prey, den Krodos als erstes Schiff befehligt hatte und die Qu'izu, ein moderner D6-Warbird. All diese Schiffe hatten zwei Gemeinsamkeiten. Die Besatzungen standen treu zu Chang, außerdem verfügten sie alle über eine Tarnvorrichtung. Nun warteten sie unaufspürbar, bis das Föderationsschiff, das auf dem Subraumhighway patrouillierte, an ihrer Position vorbeikam. „Commander Chang! Unsere Langstreckensensoren orten ein Schiff der Sternenflotte. Der Bauweise nach gehört es zur Excalibur-Klasse. Wahrscheinlich das Schiff, auf das wir warten. Es fliegt in unsere Richtung und wird uns in etwa zwanzig Minuten erreichen.“ Chang lächelte. Er hätte sein verbliebenes Auge verwettet, dass heute ein glorreicher Tag werden würde. Kor war ein toter Mann.

Sternzeit 2259,310 – USS Warrior

Wütend schlug er auf das Gitter ein. Wer zum Fek'Ihr entwarf ein Schiff mit so winzigen Wartungsröhren? Darwin war nicht klaustrophobisch, doch in diesen Röhren konnte einem schnell der Platz ausgehen. Doch dies war nicht der eigentliche Grund, wieso der Klingone so wütend war. Vor einer Woche hatte er Kor im Langstreckensensorenlabor belauscht. Er hatte mit Syvok über den Widerstand gesprochen, doch er hatte nicht den Namen der Hauptbasis genannt. Wie glorreich wäre seine Rückkehr ins Imperium geworden, wenn er Chang nicht nur den Verräter, sondern gleich den ganzen Widerstand ans Messer liefern hätte können? Es sollte wohl nicht so sein. Darwin tröstete sich mit dem Gedanken, dass es halb so schlimm war. Wenn er es schaffte, Kor Chang lebend auszuliefern, würde ihm dieser die Informationen über den Widerstand schon irgendwie entlocken können. Er setzte den Plasmabrenner an und durchtrennte das letzte Energierelais. Den ganzen Tag war er schon auf den Beinen, um das Schiff zu sabotieren. Obwohl es so aussah, als ob diese alte Schrottlauge Sabotage nicht mal mehr nötig hätte, hatten ihn die Arbeiten viele Stunden gekostet. Endlich war er fertig und das nicht zu früh. Im Normalfall hätte er sich jetzt eine Pause gegönnt, doch die war nicht drin. Bevor er sich durch die Wartungsröhre wieder nach außen zwängte, setzte er über den geheimen Kanal eine Nachricht an Chang ab. „Es ist angerichtet!“